

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 249

Verlag: Verlag u. Druckerei Merseburg, Kaiserstr. 4, Fernr. 2101 u. 2102. Kreisblatt: Kaiserstr. 4. Im Falle des Dienstes (Verkehrs-) behält kein Abdruck auf Verlangen oder Rückzahlung.

Merseburg, Donnerstag, den 24. Oktober 1935

Monat: September 175 RM und 0,25 RM. Halbjahr: 8,25 RM. Vierteljahr: 4,125 RM. Einzelhefte: 0,25 RM.

Einzelpreis 10 Pf.

Halbmaß!

Eine Anordnung Gauleiter Jordans.

Anlässlich des Todes des Gauleiters Magdeburg-Anhalt, Wilhelm Friedrich Loeper, hat Gauleiter Rudolf Jordan folgende Anordnungen getroffen: Die Dienstgebäude der Partei des Gauess Halle-Merseburg tragen bis einschließlich des Beisetzungsaktes des Gauleiters Magdeburg-Anhalt, Wilhelm Friedrich Loeper, Halbmaß. Die Fahnen der Partei sind bis zum 5. November umfakt zu tragen. Sämtliche Politischen Leiter, Amtswalter und Amtswarte im Gau Halle-Merseburg zeigen bis zum 1. November ihre Trauer.



Wilhelm Friedrich Loeper.

durch Anlegen des Trauerbandes und die Saftentzugsbinde. Bei sämtlichen Beerdigungen der NSDAP im Gau Halle-Merseburg, die von der Partei, ihren Gliedern und meinen Kameradschaften, Wilhelm Friedrich Loeper, im Namen aller Nationalsozialisten meines Gauess sowie meinen persönlichen Namen übermittelte ich Ihnen in dieser schweren Stunde herzliche Anteilnahme.

An Fran Jordan richtete Gauleiter Staatsrat Jordan folgendes Telegramm: Tief erkrankt erreicht mich die fast unauflösbare Trauerkunde vom Tode Ihres Gatten, meines lieben Kameradschaften, Wilhelm Friedrich Loeper. Im Namen aller Nationalsozialisten meines Gauess sowie meinen persönlichen Namen übermittelte ich Ihnen in dieser schweren Stunde herzliche Anteilnahme.

Ein Kamerad schied dahin

Tagesbefehl an die SA.

Der Führer der Gruppe Mitte, Gruppenführer Hob, hat an die SA der Gruppe Mitte folgenden Tagesbefehl erlassen: SA-Männer der Gruppe Mittel. Ein schwerer, schmerzlicher Verlust hat uns alle betroffen. Der Gauleiter des Gauess Magdeburg-Anhalt, Reichstagsabgeordneter Hauptmann a. D. O p e r, ist gestern früh nach längerem Leiden in Waldhof eingegangen. Mit Schmerz und Trauer sieht die SA der Gruppe Mitte an der Bahre dieses aufrichtigen deutschen Mannes, der als einer der ersten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und als treuer Balotin des Führers mit feiner eifernden Pflückerfülle und feiner zickfester Haltung uns allezeit leuchtendes Vorbild gewesen ist. Die SA der Gruppe Mitte verliert in dem Gauleiter einen in guten und schweren Zeiten erprobten treuen Freund und Kameraden. Sein Geist wird unter Beschleunigung in unserm Herzen ein ewiges Denkmal leben.

Oberst a. D. Reinhard beim Führer

Der Führer und Reichstagsabgeordneter empfangen den Bundesführer des Deutschen Reichsflaggenbundes, „Aufhäuser“, Oberst a. D. Reinhard, zum Vortrag.

Ueber 50 Personen von Flammen eingeschlossen

Waldbrände in Kalifornien / Los Angeles Lugsviertel von Bränden verheert

In der Nähe von Los Angeles sind 47 beim Straßenbau beschäftigte Straflinge und eine Reihe von Cowboys, die mit ihren Viehherden vor den in der Umgebung angebrochenen Waldbränden auf der Flucht waren, von den Flammen eingeschlossen worden. Rettungsversuche, mit Gasmasken bewaffnet, die Einschlossenen durch die mit talender Geschwindigkeit umherschreitenden Prärieferwände hindurch Hilfe zu bringen. Die Stadt Los Angeles ist von riesigen Staub- und Sandwolken bedeckt. Bisher sind über 100 Wohnhäuser niedergebrannt, darunter 40 Kurzwehnhäuser im eleganten Wilmettsviertel. Ueber 250 Personen haben Brandwunden und Verletzungen erlitten und mussten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Schaden wird bisher auf über eine Million Dollar geschätzt.

In einer Entfernung von etwa 60 Meilen mitten immer noch heftige Waldbrände. Man hat etwa 80 Saupferbrände festgestellt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken entzündet ist, die von den in dem heißen Sturm hin und her schwebenden Hochspannungsdrähten, auf den ausgedehnten Grasboden überprangen.

Die Waldbrände im südlichen Kalifornien breiten sich, wie weiter gemeldet wird, infolge der starken Winde immer weiter aus. Der Schaden in den Waldbeständen ist bereits riesengroß. Auch mehrere Wohnhäuser sowie ein Sanatorium fielen den Flammen zum Opfer. Ein Kranter kam in den Flammen um. Mehrere Driftarbeiter sind erstickt verbrannt.

Der Gangsterkrieg in USA.

Neuport's berühmtester Gangster erschossen. Der berühmteste Neuporter Gangster Duff Schults, alias Artur Fliegenheimer, wurde in einer kleinen Splunka in der Nähe von Neuport von einer geheimen Bande mit Maschinengewehren niedergeschossen. Schults und zwei Mann seiner Leibwache wurden schwer verletzt. Schults hatte in den letzten Jahren der Prohibition den gesamten Bierhandel Neuports kontrolliert. Er hat zahlreiche Morde auf dem Gewissen und ist der letzte Gangster der Prohibitionszeit, dem es gelungen war, den Verfolgungen der Polizei zu entfliehen.

Telefonierte Caval mit Mussolini?

Widerprüge um die Zurückziehung einer italienischen Division aus Libyen

Die Nachrichten über die angebliche Bereitwilligkeit Mussolinis, eine italienische Division aus Libyen zurückzuziehen, lauten sehr widersprüchlich. Wie der diplomatische Berichterstatter von Neuter in London erfahren haben will, soll die italienische Regierung die Zurückziehung der Division angeordnet haben, ohne dafür eine britische Gegenleistung zu fordern. Demgegenüber meldet der römische Berichterstatter des Reichswehres, daß ihm von maßgebender italienischer Seite eine Erklärung zugekommen sei, die auf die angeblich von der britischen Regierung angeordnete Zurückziehung von zwei Schlachtdivisionen aus dem Mittelmeer Bezug nimmt. Falls sich diese Meldung bestätigt, so wird von italienischer Seite erklärt, werde Italien möglicherweise einen Teil seiner Streitkräfte aus Libyen zurückziehen, obwohl diese beiden Maßnahmen nichts miteinander zu tun hätten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schließlich hört, Mussolini habe das Angebot gemacht, eine Division aus Libyen zurückzuziehen. Diese Division werde

aber nicht nach Italien zurückkehren, sondern nur nach Tripolis verlegt werden. Aus dem Bericht über die geistige Sitzung des französischen Auswärtigen Kommissars schies hervor, daß Caval zur Frage der Säuberungsmaßnahmen betont habe, daß Frankreich mit dem besten Willen handeln werde, allen Verpflichtungen des Vorgesetzten nachzukommen, in der händlichen Sorge, im Geiste Rahmen eine Ausbrennungsmaßnahme zu finden. Es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundespaktes. Die angeforderte Zurückziehung einer der italienischen Divisionen aus Libyen wurde als erstes Ergebnis der auf den Frieden gerichteten Bemühungen Caval's bezeichnet.

Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß sich Caval gestern vormittag vor seinem Erscheinen vor dem Auswärtigen Ausschuss telephonisch mit Mussolini die Ermächtigung einer italienischen Division aus Libyen bekanntzugeben. Mussolini habe Caval geantwortet, er erwidere in dieser Bekanngabe nichts Nachteiliges.

Dänemark bestellt 18 Kampfflugzeuge

Ein Auftrag an die englische Industrie. „Daily Express“ zufolge hat Dänemark in England 18 einstufige Kampfflugzeuge bestellt. Es handelt sich um die schnellsten Flugzeuge, die die britische Luftstreitmacht besitzt. Sie haben eine Geschwindigkeit von 370 Kilometern, können in weniger als neun Minuten 6000 Meter hoch steigen und ohne Zwischenstufen 10 000 erreichen.

Hohe katholische Ordensgeistliche

zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Im Rahmen der Desinfektionsverfahren gegen Mitglieder katholischer Orden verhandelte das Berliner Schöffengericht gegen den Bischof, Generalfürst des Bistums Orléans, Dr. Otto Seemann, sowie den Bischof, und den 41-jährigen katholischen Geistlichen und Generalsekretär bei dem Bonifatiusverein für das katholische Deutschland e. V.

Notizen zum Tage

Unserduldiges zwischen Prag und Warschau. Die tschechische Gefandtschaft in Warschau ist seit geraumer Zeit verwaist. Jetzt hat Polen als Antwort auf das tschechische Bögern, wieder einen diplomatischen Vertreter an den Sitz der tschechischen Regierung zu schicken, seinen Gesandten in Prag abberufen. An eine Neuernennung der Prager Gesandtschaft ist vorerst nicht zu denken, wie ganz offensichtlich aus den Tschechen, gar nicht die Absicht haben, wieder zu einer ähnlichen formellen Beziehung zum tschechischen Reich zu schließen. Vielmehr ist es nicht verborger geblieben, daß von Prag aus verfußt worden ist, die Rumänen und die Jugoslawen zu veranlassen, in der gleichen Weise den Polen die Falle Schulters zu setzen. Jugoslawien hat rühmlich abgelehnt, Rumänien hat auch eine Abkage erwidert. Aber Herr Tulescu ist ein intimer Freund des tschechischen Außenministers Beneß, er ist außerdem befreundet, Rumänien in das tschechische Lager zu führen, in dem die Tschechoslowakei bereits steht, so daß das, was zur Zeit noch nicht eingetreten ist, unter dem Moskauer-Prager Einfluß doch noch Wirklichkeit werden kann. Dem ein offenes Abweichen des rumänischen militärischen Bundesgenossen Polens zu den tschechisch-jugoslawischen Bundesgenossen muß schließlich auch ein nachbarliches Beziehungsumhältnis in Polen abfahren. Jetzt sind die tschechisch-polnischen Beziehungen derart angespannt, daß es nur noch eines Zwischenfalls bedarf, um womöglich aus Tschechen und Polen wegen des tschechischen Gebiets so weit auseinanderzutreiben, wie das bei den Polen und Litauern wegen Litua der Fall ist.

Marshieren die Japaner über die Sowjetrussland? In Manchurien, hart nördlich über der Grenzlinie der Sowjetunion, finden Verhandlungen zwischen Mandschu und Mongolei über verschiedene Grenzverhältnisse statt. Bei härterem Einsehen sind es natürlich Auseinandersetzungen der beiden großen Gegenpolen Japan und Sowjetrussland. So ganz hat sich auf der mandchurischen Seite das japanische Interesse nicht tarnen lassen, denn am Verhandlungstisch erschienen, allerdings im Auftrag der Regierung Mandschu, die militärischen Offiziere. Demgegenüber auf der sowjetrussischen Seite erschienen, im Namen der sowjetrussischen Regierung, die mongolischen Beamten, deren Forderungen Gewicht zu verliehen. Etwas vorfichtig dürften sich die Japaner wohl ausgesprochen haben. Denn wenn die tschechische Mongolei belegen wollen, dann fangen sie es nicht verborger an. Es soll aber auch nicht übersehen werden, daß eben erst in Dalurca eine japanische Offizierskonferenz stattgefunden hat, auf der die Maßnahmen für die militärische Festlandspolizei abgelehnt wurden. Möglich ist es schon, daß die Japaner den tschechischen Teil der arktischen Mongolei abgrenzen, d. h. verlichthändigen oder zum Staat Mandschu schlagen, sich damit aber einen wichtigen militärischen Vorposten schaffen. Denn von hier aus läßt sich die sowjetrussische Eisenbahnverbindung mit Vladivostok leicht bedrohen. Die große Sorge der Sowjetrussen ist es schon seit langem, daß die Japaner, die nach der Revolution am Baikalsee standen und Wladivostok in Händen hatten, die Mongolei unter ihren Einfluß bringen, um sich so den Zugang zum Herzen Sibiriens offen zu halten.

Stimmliche Belgien ist zwar ein souveräner Staat, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er sich in einer starken Abhängigkeit vom französischen Reich befindet. Abgesehen von den Finanzen, die sich heute neuerdings ebenfalls auf Belgien zu sichern genügt. Ist dieses Bündnis befestigt, dann fällt für Brüssel auch die Notwendigkeit fort, sich auf finanzieller oder wirtschaftlicher Gebiet unentgeltlich französischen Wünschen zu fügen. Die Forderung des tschechischen

7. Dezember: Tag der nationalen Solidarität

Im Programm des Winterhilfswerks tritt folgende Änderung ein: Der Tag der Nationalen Solidarität wird nicht am 14., sondern bereits am 7. Dezember abgehalten. Die erste Straßenparade findet am 3. November statt.

Stoß
Büch
entlastet
auf dem
daß die
so deren
er Wä
r böt
ist das
libbare
r eine
geheiter
der all-
werden,
nen, zu
oder ble
n, find
meinen
Berung
Graum
Bermö
ige mit
Grund
anlein
er noch
s Marc
Zuerber
er nach
ent ent
schenf
drücker
r Wür
nicht ge
ranzige
bigen
des
Bürger
nein,
Die
inägns
fleuer
it.
en!
orstag
ein!
ie!
1,75
0,75
0,85
1,00
1,20
1,50
1,60
1,70
2,00
0,65
0,25
0,80
1,00
1,10
1,15
1,20
1,50
1,60
1,70
2,00
0,70
0,90
0,90
1,10
0,90
N
erfabrit
N 22
eburg
thak
er.12
nserserm
wie Sie
aten auf
achten.
nd ans
rger

Wasser kostbarer als Gold

Gefährliche Trockenheit in den Goldminen Inner-Australiens / Wasser als Währung

Wenn man vor Kurzem noch durch Afrika in den letzten Tagen in Zentralaustralien, in den sogenannten *Goldminen*, den zur Zeit arktischen Goldfeldern dieses Erdteils, Zeit mehr als einem Jahr sind ununterbrochen Goldgräber in diese Gebiete abströmten. Sie blieben im Siebzehn ist emporenwachsen. Man hat Säulen abgebaut und Straßen angelegt. Vor eines konnte man dem Boden nicht entlocken; das Wasser.

Wo man auch immer blickte und in die Tiefe vorstieß, überall sah er dem Menschen Gold und immer wieder Gold oder aber eine trübende Zatsalane, die so fahrig ist, daß man nicht ein-

mal darin Wäsche waschen kann. So wird es denn erklärlich, daß in den *Goldminen* das Wasser kostbarer als Gold aufzuwaschen wird. Es hat in den letzten sechs Monaten nur ein einziges mal aeromet, und der letzte damals aufgeschickte Tropfen ist natürlich längst aufgebraucht.

Ein Kilometer von Tennant Creeks entfernt befindet sich eine Quelle. Nach ihr flücht, um der alltäglichen Sonnenhitze des Tages auszuweichen, ziehen die Menschen mit Eimern und Kübeln zu jener Quelle hinaus. Doch in jüngerer Zeit zahlt auch die *Wasserwaage* zur Größe hinauf. Das Wasser mit der Goldminen werden "Acht" sich noch nicht überleben. Nebenfalls kann der heute Gold verdienen in Tennant Creeks, der mit füllendsten frischen Trinkwasser bis in die Einamkeit vorläuft oder aber eine Wasserquelle tief unten in der Erde aufstößt. Freilich muß er zu diesem Zweck tiefer hinunter gehen, denn bis dahin hat man alles durchforstet und durchbohrt. Das Wasser ist zur Währung zu erwerben in Tennant Creeks, und das Gold wird wie eine *Währungsform* behandelt — etwa so wie bei uns das Wasser.

Wie er heute wieder wie wild schaff! Immer, wenn er vom Baum drohen herabstammt. Ob der Baum da oben ihn laßt, was er tun muß, ob da ein Zauber dabei ist?

Nein, erkannte sie selbst; immer befreuzte sich ihr Mann, wenn er zum Baum hinauf wollte, aber hier verlor; keine Form und wirkte ganz wie Wille und Kraft.

Und als der Wind der Frau zu ihrem Mann ging, der jetzt über den kleinen Hof schritt, da fand sie, daß auch dieser heiliglich wirkte, ganz wie Wille und Kraft.

Es gehören halt zusammen, sagte sie sich. Seitdem schalt sie nicht mehr auf den Baum und sah was, wenn ihr Mann, wenn etwas über den Hof lief, oder er gar ihn über an schwerer Zeit zum Baum hinaufging.

Und daß ihr Mann mit der davonlaufenden in der Stadt mit übertriebenen Bus herumspazierenden Irma Mender etwas haben könnte — wie die Leute im Dorf teilweise nämlich einander erzählen — das glaubte sie nicht; daran konnte niemand glauben, denn der Bauer, der wie sie ihn vom Baum herabstammend sah, oft und oft.

Seechwalbenmutter kennt ihre Kinder

Die Seechwalben unserer Seengebiete sind wohl die Seechwalben, die obenstehen ein eigenartiges Volkchen sind. Sie legen ihre Eier auf dem Boden, wo sie von ihrer Umgebungsfauna zu unterirdischen finden, da sie wie Melethiden aussehen. Auch ihnen die Eier der einzelnen Vögel so nach berechnend, daß die Anzahl der brütenden Weibchen sich oft vergrößert. In so einer Seechwalbenkolonie acht es sehr lieblich zu. Während noch einen Augenblick vollkommen Stille herrschen kann, nicht im nächsten einer der Vögel einen schrillen Alarmruf aus, worauf

überhin ist mein Haus ein sehr solider Fachwerkbau! Aue, mein Fräulein, das kommt aber nicht in Frage! Ach werden jetzt den Landläufer befehlen und Sie werden den Verlust auch der Vögelchen, welche ich in dem Haus ein- Schließlich war Elma Köster damit einverstanden.

Der Landläufer kam und untersuchte den Fall. Aber er konnte herzlich wenig entdecken. Anschließend betreten und hatte, als die Wogen des Sommerabendbaldes hoch schlugen, mißliches Eintrauen in das zwar ausperlte, aber doch leicht zu öffnende Zimmer angedeutet.

Der Landläufer war ein tüchtiger Beamter, aber besonders kriminelle Fähigkeiten besaß er nicht. Denn kriminalfälle waren selten.

Er nahm ein großes Protokoll auf, nachdem er die Gasse verhört hatte, und nach Melina nach Seefeld.

Das Mittagsessen, das wieder alle vereinte, wurde in reichlich adreüchter Stimmung eingenommen.

Gottlieb verurteilte alle etwas aufzuheitern, aber es gelang nicht, und als das Mittagsessen vorbei war, hatten es alle eilig in den Wald zu kommen.

Nur Gottlieb und Dora blieben zurück. Sie unterhielten sich über den Fall. Fräulein Seefeldmeier" eröffnete Gottlieb die Unterhaltung.

Was soll man da lachen! Nach den reichlich verdorbenen Tränen Fräulein Kösters möchte man annehmen, daß ihr der Verlust recht nahe gegangen wäre, wie sie die waren.

Gottlieb lächelte maliziös. "Mich haben die übertriebenen Tränen gerade lübia gemacht, mir kam alles wie Theater vor."

"Sie ... tränen Fräulein Köster nicht?"

"Nicht über den Weg! Was mich betonen lübia macht, ist am Tage des Diebstahls hatte es Fräulein Köster eilig, der Frau Peterlein

Was geschah am 24. Oktober?

- Vor 18 Jahren (1917): Durchbruchschlacht am Piombino, Zusammenbruch der italienischen Front.
- Vor 43 Jahren (1892): Der Vierderkomposit Robert Franz starb in Halle a. S. (geb. 1848) 28. 6. 1815).
- Vor 44 Jahren (1891): Generalfeldmarschall Graf Helmuth von Moltke gestorben.
- Vor 387 Jahren (1648): Rechenbühnen des Mathematikers Simon Stevin im Frieden von Münster und Osnabrück.

Isolier alle Vögel der Kolonie in die Luft emporschießen. Wenn sie zu ihren Eiern zurückkehren, löst wieder jeder der Vögel einen durchdringenden Schrei aus, so daß ein Weibchen einsehen; dann bietet es eine Decke füll und fruchtlich.

Die Aunen werden hauptsächlich mit Zehn-Malen akkretiert die im Wasser von den Alten angelesen werden. Sobald diese Tiere an die Oberfläche des Wassers kommen werden sie von den Seechwalben ergriffen, die nun unermüdet hin und her fliegen, untertauchen und mit der Beute im Schnabel zu den Nestern zurückkehren. Sobald die Aunen aus dem Ei entkrochen sind, verlassen sie auch das Nest. Während von ihnen tun sich zusammen, und so bald ein alter Vogel mit Antler im Schnabel sich nähert, flücht die ganze Seechwalben auf ihn zu. Aber der alte Vogel untertaucht sie genau. Er kennt keine eigenen Aunen unerschütterlich, obwohl sie unteren Aunen sämtlich gleich erscheinen, und er acht das Futter eher, wenn er ein Aunee aus der eigenen Familie vor sich hat. Es kommt also vor, daß er, wenn ein fremdes Aunee sich nähert, vor ihm den Schnabel noch hin hoch, und auf diese Weise kommt manne junge Seechwalbe zum Leben.

Der neue Hut

Von Carl Rombrandt.
Komm, Liebster, laß uns in das Städtchen gehen.

Ach brauche wirklich einen neuen Hut. Ich habe einen herrlichen alten; der fleidet mich bestimmt sehr gut!

Ein Brauer weißt du, und mit einer Feder. Den hätte ich doch auch zu gern. Er ist auch ganz und gar modern!

Ach fumm! Du tust mir den Gefallen! Und tenn? Nein, das ist er nicht. Er wird dir ganz bestimmt gefallen; Er ist auch einfach ein Gedicht!

Komm Liebster, laß uns in das Städtchen gehen. Du glaubst es gar nicht, mein, wie freu' ich mich!

Halt du mich in dem Hut absetzen. Ein ist sehr schön auf ihn — noch mehr auf dich!



Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anfänglicher sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. Kant.

Der „kalte Baum“

Eine Skizze von der bayerischen Ostmark von Georg Geiersberg.

Der Abendwind bläst Regen gebracht. Die Tropfen kamen in hartem Fall vom Himmel. Heber den Waldhügel hinter dem Hof glittten umher anate Blätter. Er ließ der kalte Baum. Burmeses irrte sich ungebühd über das Haar und wandte sich in brüster Bewegung zur Substanz.

„Wohin gehst?“

Heber die Schulter warf Stefan Burmeses seiner Frau hin, der sie hinter sich ließ.

„Der dumme Baum“, grollte die hager, vergrämte Frau und griff in der Tasche neben das Gefäß für Härter an als sonst.

Der Baum, den die Frau einen „dummen Baum“ nannte, stand droben auf der Höhe, auf dem fallen Holzstämme, wo der Wind meist einig den Ästen der Bäume. Er ließ der kalte Baum. Burmeses irrte sich ungebühd über das Haar und wandte sich in brüster Bewegung zur Substanz.

„Was weiß denn die Theres, grollte oben am kalten Baum der Bauer. Im Vorjahr war ihm die Erste misraten. In diesem Jahr gingen die Äste, die Frau ihm wegen der Zeitverdrüßung. Sie konnte nur blühen. Nur mit Arbeit kam man voran. Der kalte Baum würde nicht. Was der Bauer da oben tat, war töricht und Zeitvergeudung — nichts weiter!

„Was weiß denn die Theres, grollte oben am kalten Baum der Bauer. Im Vorjahr war ihm die Erste misraten. In diesem Jahr gingen die Äste, die Frau ihm wegen der Zeitverdrüßung. Sie konnte nur blühen. Nur mit Arbeit kam man voran. Der kalte Baum würde nicht. Was der Bauer da oben tat, war töricht und Zeitvergeudung — nichts weiter!

„Da brauchte man Feilheit. Der alte Baum hat sie gerade er. Er fand da oben, wo sonst nichts geblüht, fand sie und sicher trotz der eiligen Uhr, die ihm ihn fröh.

Ein Mühler hatte den Baum im Trotz geglaubt, hielt es.

Da drüben, wo sich die dunklen Berge des Waldes“ zu schmalen Rinde herabstießen, schaute sich ein Wärfertor, das schimne Tor an den Ästen, Knüttelstämme dranhin da herein. Er wurde das Sand von den gelben Horzen von weißer zerföhrt. Der Mühlerige Kriem trug seine Stellen unheimlich herein. Ein Mühler von Stefan Burmeses pflanzte auf das Dedland, das ihm noch schlimmer Zerföhrens geblieben war, den Baum auf die Höhe, an die rauheste Stelle im ganzen Gebirgsvorland, und gelobte sich, so zäh zu sein wie der Baum, so trocken wie er, so unheimlich und auch so hart.

Heber 300 Jahre stand der Baum. Stefan Burmeses irrte über die rüfige Rinde und leuchte den Kopf an den eifig kalten Stamm. Nachen schredte ihn wa.

„Was laßt da?“ fragte er unruhig, mit schiefgelegtem Kopf, als er Irma Mender erkannte hatte, die Jugendgepielin, die in die

Mühle Wetimberge

Roman von Hanns Peter Stolp

9. Fortsetzung.

Ganz klein fingen sie an, aber sie lieazerten sich in die Millionen. Sehr, malt erwachte Friedrich Anner und überlegte, was man tun könne. Er hatte keine Ahnung, ob er als Beherdener verpflichtet war, den Gästen für einen Schaden aufzukommen, wenn ihnen etwas geschahen würde? Er beschloß, mit Gottlieb Amor zu sprechen. Der war ein altesäher Mensch und würde ihm richtig raten.

Frühtlich! Ich sah noch sehr spätlich aus an der Tafel. Die Geraer schickten samt ihren Frauen, die ihnen gestern wieder feierlich hatten, noch den Schlaf des Geredeten. Schönfeldt erremte keine affigen Komplexen, andere hatten bereits mit Vödo Bewußt, dem „Stübchen“, einen Waldlauf angetreten, der dazu diente, daß der schwere Kopf leichter würde.

So kam es, daß Friedrich Anner nur Gottlieb, Dora Seefeldmeier und Mutter Peterlein mit ihrem Gesandten traf.

Friedrich Anner lautete.

Dieser Gottlieb Amor schien eine eifernde Natur zu sein. Dem sah man nicht an, wie er wieder am Tage vorher mitangetacht hatte. Auch das Fräulein Seefeldmeier war munter und lustig.

„Schwerer Kopf, Herr Anner?“

„Schwerer Kopf, Herr Anner?“

„Kann mir's denken! Die Gefedichte mit dem weiholnen Schmutz acht Ähnen im Kopf herum!“

„Und nicht zu knapp!“ höhnte Friedrich.

„Wenn sie nun Entschädigung von mir verlangen?“

„So genau kenne ich da die Gefede nicht! Vielleicht kann Ihnen da unter lieber Herr Bevaler Weiblich sagen! Ach launde aber nicht, daß man Sie bei den Hammelbeinen kriegen kann. Sind Sie denn in keiner Diebstahlsverwicklung?“

„Nein!“ höhnte Anner abermals. „Hätt' ich da nur auf meine Frau acht!“

„Tränen Sie sich“, fiel Frau Peterlein ein. „Ich weiß aber von Fräulein Köster, daß sie ihren Schmutz verliert hat!“

Da fiel dem aplezten Wirt und Müller ein Mühlerlein vom Herzen.

„Da ist verliert?“

„Nein! Gellere hat sie doch mir und meinem Gesandten den Schmutz aezelt. Sie wollte wohl ein bißchen probieren damit! War aber ein bißchen Schmutz, drei Mäue mit hiden Einmühen. Und ein Krumel aus moßnem Golde. Ich bißchen verliche ich mich drauf. Talmi war's bestimmt nicht. Der Schmutz war aus und acrne tiefe dreitausend Mark wert!“

Der Wirt sprach mit Fräulein Köster. Sie hieltet wieder die Verzweifelte und weinte heftig, daß Anner ganz blümerant wurde, denn er konnte Frauen nicht weinen sehen.

„Ich hoffe, daß Sie mir meinen Schmutz erweisen, Herr Wirt!“

„Hätt' ich Anner verlost. Sie komme ich denn dazu?“

„Na, wollen Sie denn, das das Renomme Ihres Hauses selbst?“

„Renomme meine? Na, was? Der mich kennt, weiß, daß ich ein ehrlicher Kerl bin, und im

Der Mann aus Dartmoor

Eine Zeitungsnotiz von Herbert Steinmann

Der junge Mann, der auf den Namen Smith hieß, und der ältere, bessere Herr mit dem gelben Hut...

Der junge Mann mit dem Namen Smith betrachtete den Genuß mit unerschütterlichem Staunen...

„Was wünschen Sie eigentlich von mir, junger Mann?“ schrie er...

„Strid zischen? Wo? Was soll das? Glauben Sie etwa, ich bin Überspannt?“

„Nein, das nun gerade nicht. Aber der Herr Rechtsanwalt ist doch sicher Strafrechtswissenschaftler...“

„Wann entlassen?“ „Nein, nicht entlassen.“ „Und Sie wissen nichts?“

„Schon gut. Besuchen geflehen?“ „Zufriedenheit im Rückfall?“

„Was sollen Sie in einer einsamen Gasse hinter einem hohen Giebel?“

„Alte, mein Lieber, erst zeigen Sie mir mal Ihren Entlassungsbefehl von Dartmoor...“

„In Ordnung. Und nun will ich Ihnen eine Geschichte erzählen...“

„Sie fehlen sich nieder, und Gottlieb klopfte ihm auf die Schulter.“

„Wenn du meine Frau kennen würdest, lieber Gottlieb...“

„Dort sah ich eine Axtknechtin...“

„Das ist alles in Ordnung, du?“

„Du hast recht, es ist schon besser so!“

„Du hast recht! Aber der Herr hat nicht!“

„Ein paar Wochen wird es so freilich dauern...“

„Du warst der Schwärzler mit einem Kiste eine Frage beantwortet.“

die Polizei Befugnis ihn nämlich, Klienten gegen unterlagen zu haben.“

„Ja, denn — eben — mein Freund ist natürlich unzufrieden.“

„Nun, ich bin doch recht zufrieden.“

„Verstehe, verstehe. Sie haben mir da offenbar eine sehr riesige Aufgabe zugegeben.“

„Sie sollen Detektivinspektor Burns den Schluß ziehen...“

„Nun, ich bin doch recht zufrieden.“

auch das Glück des Oberleutnants, daß eine Perle gefunden zu haben, derart groß, daß er täglich im Kasino davon erzählte.

„Und neiderfüllt hörten die anderen Herren, die es ansehend nicht so gut getroffen hatten, den Lobeshymnen zu.“

„Um so größer war daher das Entsetzen des Oberleutnants, als er eines Tages die betrübliche Feststellung machen mußte, daß sein Glücks ein Glaschen über den Durst getrunken hatte.“

„Und obwohl das nun wirklich nicht so schlimm war, machte er lange mühevollen Arbeit, Abgeschliffen davon machte ihm die Frucht, die Sache immer irrenden rufbar, und er aus diesen Gründe für einen Aufsteiger gehalten werden, betraute tiefinnig.“

„Jedenfalls war von dieser Zeit an sein ganzes Zinnen und Trachten nur darauf gerichtet, wie er es wohl verbinden könne, daß seine Sache noch einmal, vorzöge. Der Glücks hatte allerdings seit dem Absinken des Oberleutnant trante eben dem Frieden nicht so recht.“

„Allmählich wuchs dann aber doch etwas Groß über die dumme Geschichte, so daß der Glücks den Mut nahm, sich eines Tages aus dem Kasino einmal eine außerordentliche Spritze zu holen.“

„Sie lautete: Verzeihen Sie Herr Oberleutnant, was ist eigentlich Schicksal?“

„Er fiel dann aber aus allen Wolken, als ihm Vorgesetzte ihn andronerte: „Na ja, da haben wir also die Versicherung, nun hat die glückliche Schicksal, das habe ich so kommen sehen.“

„Aber habe ich dir nicht immer gewagt, du sollst das Trinken lassen...“

„Schonmal über das neueste Gesicht seines Schatzknecht über das er sich dann ins Kasino, und das glückliche Gewissen, das er sich dann alle Zeiten das „Saufers“ grübelnd verzeihen zu haben, ließ auch feinerer Gemüthsstimmung in ihm aufgehen, daß er schließlich aus einer Wunde zehn Pfennigen gemacht hatte.“

„Sehr erkant war er dann aber, als er eines schönen Tages zum Herrn Oberst befohlen wurde, um von diesem Herrn folgenden zu hören bekam.“

„Herr Oberleutnant, ich muß dich sehr bitten, in Zukunft etwas vorsichtiger mit Ihren Meinungen zu sein! Zufällig hat nämlich meine Frau gehört, was für einen hochheiligen Abscheu für Würde meiner Schwägerin, aber es ist nicht immer gewagt, du sollst das Trinken lassen...“

„Ich danke Ihnen, Herr Oberleutnant!“

Geschichte um Ischias

Militärhistorie aus der Vorkriegszeit.

Das war in der Vorkriegszeit. In einer kleinen Garnisonstadt. Da hatte ein Oberleutnant einen Vorhaben, mit dem er selbst zufrieden war. Es etwas lobt aber nun gar nicht altes oft vorgekommen sein; und deshalb war

einigen Staaten wurden ein Bonn, ein Wfe, ein Guinea-Schwein, eine Schlange, ein Antilope, ein Kamm, ein Krotzohil, eine Wams, ein Goldfisch und . . . eine rote Ameise anemeldet.

Die Northbrücke bei Edinburgh in Schottland wird ständig anerkannt. Sie ist nämlich so lina und arch, daß Jahre nötig sind, um sie ganz anzufragen, und dann muß sofort am anderen Ende wieder mit dem Heanfrisch begonnen werden.

Bei einem Betrübden in Cambridge lernte das Zenerbeut für vor dem Ziel. Aber die Mannschaft verlor den Mann. Sie sagte das Boot und schwamm dann über das Ziel hinaus.

Das plebsbrauchte Fischermittel (China) kam erst 1858 in Europa auf den Markt; es wurde damals in Antwerpen zuerst zum Verkauf angeboten und mit seinem Gewicht in Gold bezahlt.

Am alten Athen waren die Straßen oft so schmal, daß Leute, die ihre Säuer verlassen wollten, erst innen an die Tür klopfen mußten, um die Vorübergehenden zu warnen.

Die Dorschwämer sind sehr nützliche Tiere, da sie von schädlichen Insekten leben, die für Nahrungsmittel verderblich sind.

Franklein Köher schickte sich an, einen Spaziergang zu unternehmen. Sie sah die Straße nach Westen hin.

„Gottlieb! Gottlieb!“ rief er. „Gottlieb! Gottlieb!“

Wissenswertes Allerlei

Die weinerebrierte Eiste, an Holz zu klopfen, wenn man Unheil abwenden möchte, nicht auf einen Menschen, sondern auf einen Krücker glauben die Menschen, daß in den Wämmen Götter wohnen, die jeden, der sich unter dem Schuß der Wämme beach, vor Unheil bewahren. Weil also vor Zeiten ein Mensch bei einem Baum Schuß vor Feinden ludte, klopfen wir noch heute gegen Holz, um uns zu sichern.

Der Kernelkanal ist zwischen Dorer und Galas in Frankreich. Er ist 20 Meilen lang und 10 Meilen breit. Er ist ein tiefer Kanal, durch den Wasser fließt, und er ist ein tiefer Kanal, durch den Wasser fließt.

Als der nützliche Baum der Welt wird der Baillien wachsende Milchbaum bezeichnet. Er trägt kleine Früchte, die einen erdbeerartigen Geschmack haben. Der Stamm liefert einen Saft ab, der für die Nahrung vollkommen erhalt.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

Die Milchschauflererin und Säuerin Grace Moore ist eine berühmte Köchin. Sie ist eine berühmte Köchin, die eine berühmte Köchin ist.

„Gottlieb! Gottlieb!“ rief er. „Gottlieb! Gottlieb!“

Regen im Herbst

Regen am Tage, Regen zur Nacht. Frühnebel zieht über Feld und Stadt, und keine Fehnde nährt die Luft. Sanger Regenabend reizt die Menschen zeitig heim, läßt erhellte Fenster traulicher und lodender schimmern.

Verfrühen fällt die Seelen mit Traurigkeit. Frühlingsergen verweht seligeres, dämpfenderes Knöpfen, Schwellen und Grünen. Sommerregen, warm und überhell, am Fuß, weilt felig die Brust. Verfrühen aber, vom Sturm herabgeschleudert, durchgossen von kaltem Kartoffelgeschwader, niederbrausend auf weites, totes Laub, himmt lo unendlich melandolisch, macht hochsinnlicher und still macht erstein.

Im Herbstregen gehen wir durch sich entlaufende Wälder, hören den starken Wind laut in den Kronen der Waldesriesen wiblen und brausen, hören Eichen wie schwere Regenpfoten auf den Waldboden prasseln und nehmen trüben Hofspott von der Sommerfröhenheit des Waldes, die jetzt sichtbar von einem Tag zum andern dahinschwimmt. Dem Regen und Nebel bräunen und töten das Laub in allen Wipfeln, daß es beim nächsten Stürmen aus den Ästen rietelt, bei einem Sturmwind aber in Stunden den Boden unter ihm kalten Zweigen bedekt.

Verfrühen aber weiten Feldern: unendlich verloren, verunreinigt; fächerförmig ist die Ferne, wie Regen schon ganz kalte, müde und tot, und alles Leben scheint erloschen. Kein Wälder — das schöne Bild neuen Herbstes! — geht an solchem Tage übers Feld. Wiesen, verregnet, müde geworden, liegen gelb da. Hier und da geben sie einen letzten Aufbruch, aber er verregnet und verweht keine Kraft.

Und weiter durchregnet es den herbstlichen Tag. Alles Leben ertrinkt, verinkt in ihm.

Kassschläge für Gartenbauer

Ein Beratungsring soll eingerichtet werden. Die Kreisbauernschaft Merseburg, Abteilung Gartenbau, hatte alle Gartenbauer des Kreises zu einer Versammlung in die „Grüne Wunde“ eingeladen. Der Kreisbauernwart W. B. ergriff die Eröffnungsreden und erläuterte seinen Bericht über den Stand der Gartenbauarbeiten im Kreisgebiet. Aus diesem ging hervor, daß die neue Kreisbauernschaftsleitung den eingegangenen Beschwerden der Gartenbauer Rechnung tragen werde. Ein wichtiger Anspornpunkt sei die nächste Verbesserung der holländischen Blumenzucht gewesen. Ferner sei bei der Bearbeitung der Kreisblätter des Internationalen Gartenbaukongresses in Zukunft der Verkauf von Blumenzuchtunterlagen unterlag. Wegen einer Ueberbestellung von Blumenzuchtunterlagen im Frühjahr sind die maßgebenden Stellen eingeschrieben. Denn die Gärtnere sollen daran denken, sich im Frühjahr an den Kreisbauernschaftsamt in Bezug auf den Kauf von Blumenzuchtunterlagen zu wenden. Bei dem Verkauf sei streng darauf zu sehen, daß alles von einem gemeinsamen Geschäftspunkt aus geschieht, und daß keine Preisunterbiete durch schlechtere Ware möglich sei. Deshalb sei zur Ueberwachung der Preise der Läden und Marktstände der Bauernschaftsamt ein Wareneingangsbuch als Pflichtführung in Aussicht genommen. Um den Gärtnern vor Mißbräuchen zu bewahren, die ihm durch den Verkauf von Blumenzuchtunterlagen an sich zu ziehen, und um ihn zu einem selbstständigen, zum Erlolge führenden Anbau zu bringen, wird durch die Bauernschaftsamt eine Befähigung der Betriebe vorgenommen werden. Denn mit dem übermäßigen Anbau einer Pflanze ist gleichzeitig das Sinken ihres Preises verbunden.

Am Anfang an die Bekanntmachungen hielt Referent Dr. Krepplin, Dresden, einen Schilderungsvortrag. Von der Kreisbauernschaftsamt, Abteilung Gartenbau, beauftragt sprach anschließend Gartenbauinspektor Steinmann über die Aufgaben und Ziele des Gartenbauberatungsringes. Die Einrichtung eines solchen Ringes habe sich bereits in den Städten des Kreises Weiskirchen, Raumburg und Zeitz mit Erfolge durchführen lassen. Nun stände aus Merseburg vor der Entscheidung, diese wertvolle Einrichtung anzunehmen. Seine oberste Pflicht sei es, die Interessen der Gartenbauer wahrzunehmen; gleichzeitig aber durch sachdienliche Beratung, die Produktion und die Güte der Ware zu steigern. In der sich anschließenden Aussprache wurde das für und Wider eines solchen Gartenbauberatungsringes erörtert.

Betrügerische Rechtsvertreter

Am 13. 9. 1935 wurden wegen fortgesetzter Untreue die Inhaber der „Rechtsanwaltskanzlei“ in D. W. Klein, Dr. Peter, Hofmann, Götzen und Martin Hauteckus festgenommen. Sie sind infolge Unfallsverluste auf und liegen sich die Durchführung ihrer Pflichten ungenügend übertragen. Nach Erhalt von Verfügungsbeschlüssen gegen die Schuldner, wurden die Inhaber der Kanzlei über das Wohl dadurch, daß sie günstige mündelbüchere Kapitalanlage vorzuspiegeln. In fast allen Fällen sind die Verletzten betrogen worden. Ähnliches haben die Beschuldigten in der letzten Zeit in ganz Deutschland unternommen.

Schuldige sollen sich beim Volksgerichtsdium Weiskirchen, Kriminalpolizei, Zimmer 112 a, melden.

„Hausfrau und Handwerker“

Kundgebung der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Wie in ganz Mitteldeutschland in diesen Wochen Kundgebungen stattfinden, die den Zweck haben, Hausfrau und Handwerker zu einer engeren Gemeinschaft zusammenzufassen, so war auch die gelungene Veranstaltung im „Kasino“ dem gleichen Ziel und Zweck gewidmet. Eine erfrischend große Frauenkraft, meist Mitglieder der NS-Frauenkraft, war zur Kundgebung erschienen und dem Zweck der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk gefolgt und bewies damit das Interesse für die Zusammenarbeit mit dem deutschen Handwerker, das wiederholentlich betont wurde.

Die Kreisfakelle unter Obermeisterin Granzans Leitung verlesende den Abend mit musikalischen Darbietungen und auch der NSDAP, brachte Gelangens- und Landdarbietungen, die inhaltlich auf den Abend abgestimmt waren. Die Kreisfakelle leitete die NS-Frauenkraft, Frau Hina, sprach Worte der Begrüßung und gedachte des schweren Verlustes, der durch den Tod des Reichsführers Hitler entstanden ist und eine tiefe Wunde in die Herzen aller Deutschen eingegraben hat. Ein stimmungsvolles Gedicht des Verstorbenen. Sie hieß vor allem die Meister der einzelnen Innungen willkommen und bat, das deutsche Handwerk zu unterstützen, denn das Hausfrau und Handwerkerhandwerk gehören in einen neuen Deutschland zusammen. Darauf sprach die Staatsbauernschaftsleiterin der Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Frau G. G. G. G., über das ehrliche deutsche Handwerk und die Unterbreitung durch die Hausfrauen, denn 85 Prozent des Volkseinkommens laufen durch ihre Hände. In den Systemjahren wurde die Handwerkerarbeit durch die Maßnahmen verdrängt, was nicht zuletzt die Schuld gewesen ist. Für Einzelhändler, die handwerklich gefertigt werden müssen und sich Vertrauen zwischen beiden zu festigen. Aber auch der Handwerker wünscht sich eine Kundin, die ihm rechtzeitig Aufträge erteilt und ihm selbst den Kredit, und ihren Bedarf im Heimatbeirrat laßt. Selbst die Hausfrau rechtzeitig, so liefert der Handwerker pünktlich, bezahlt sie ihn prompt, kann er seine Lieferanten auch ohne Aufschub bezahlen. Die Handwerker möchte die Hausfrauen die Einkaufszeiten nicht auf die Abendstunden festlegen, in denen vor allem die berufstätige Frau ihre Vorkarungen machen muß. Auch hier sollte Volksgemeinschaft bestehen werden. Auch wenn es nur um ein Glas Bier geht, so sollte die Hausfrau den Handwerker zum Essen einladen, denn die Kultur unserer Vorfahren in der mitteldeutschen Heimat. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntagvormittag im Ausstellungssaal des Heimatmuseums statt.

Es ist erkrankt, was hier in so verhältnismäßig kurzer Zeit an vorgefertigten Zeugen zu Tage gefördert werden konnte. Zuerst folgte der Vortrag des Referenten, der gerade in diesem Jahre vier Stellen für den wertvollen und in diesem Umfang ungeachtet vorgefertigter Schätze enthielten: die Baustelle Gintersdorf der Reichsautobahn, eine Metzgerei im Norden Merseburgs, ein Wohnhaus, ein Haus, ein Haus zwischen Gaswerk und Sena und endlich die Baustelle des Reichsautobahndammes bei Groppe. Diese alle vier Baustellen sind die sogenannten „Schurmerkammer“; das sind typische Gefälle, deren Ornament der Arbeiter einer Fassonier ist, die nahe dem oberen Rand ein nach unten gerichtete Pfeil gebildet wurde. Diese alle vier Baustellen sind die sogenannten „Schurmerkammer“; das sind typische Gefälle, deren Ornament der Arbeiter einer Fassonier ist, die nahe dem oberen Rand ein nach unten gerichtete Pfeil gebildet wurde. Diese alle vier Baustellen sind die sogenannten „Schurmerkammer“; das sind typische Gefälle, deren Ornament der Arbeiter einer Fassonier ist, die nahe dem oberen Rand ein nach unten gerichtete Pfeil gebildet wurde.

Zeugen aus vier Jahrtausenden

Vom 27. Okt. bis 3. Nov.: Ausstellung vorgeschichtlicher Funde im Heimatmuseum

In der Zeit vom 27. Oktober bis zum 3. November veranstaltet der Verein für Heimatkunde in den Räumen des Heimatmuseums eine Ausstellung vor- und frühgeschichtlicher Funde. Die Fundstücke, die erst im Laufe dieses Jahres von Mitgliedern des Heimatkunde-Vereins ausgegraben und gesammelt wurden, umfassen einen Zeitraum von etwa 1000 bis 4000 Jahren und geben einen interessanten Einblick in das Leben und die Kultur unserer Vorfahren in der mitteldeutschen Heimat. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntagvormittag im Ausstellungssaal des Heimatmuseums statt.

Es ist erkrankt, was hier in so verhältnismäßig kurzer Zeit an vorgefertigten Zeugen zu Tage gefördert werden konnte. Zuerst folgte der Vortrag des Referenten, der gerade in diesem Jahre vier Stellen für den wertvollen und in diesem Umfang ungeachtet vorgefertigter Schätze enthielten: die Baustelle Gintersdorf der Reichsautobahn, eine Metzgerei im Norden Merseburgs, ein Wohnhaus, ein Haus, ein Haus zwischen Gaswerk und Sena und endlich die Baustelle des Reichsautobahndammes bei Groppe. Diese alle vier Baustellen sind die sogenannten „Schurmerkammer“; das sind typische Gefälle, deren Ornament der Arbeiter einer Fassonier ist, die nahe dem oberen Rand ein nach unten gerichtete Pfeil gebildet wurde. Diese alle vier Baustellen sind die sogenannten „Schurmerkammer“; das sind typische Gefälle, deren Ornament der Arbeiter einer Fassonier ist, die nahe dem oberen Rand ein nach unten gerichtete Pfeil gebildet wurde.

Am meisten interessiert steht aber der Zuschauer vor den Funden aus der Riesgrube an Gaswerk. Auch hierbei handelt es sich um Gegenstände aus Stein- und Bronzezeiten, wobei man erfährt, daß dieselben Zeitalter, die der Bronzezeit entsprechen, die der Steinzeit entsprechen. Die Funde, die aus der Zeit um 300-400 nach Christi stammen, beweisen, daß damals die Toten mit all ihrem Hab und Gut verbrannt wurden. Auf diese Weise ist uns die Schmach erhalten geblieben. Aufmerksam ist man das Zeichen kalter Zassen, eine Lanze, die untere Steinzeit, das die Funde, das oben die Leute, von denen diese Funde stammen, einmal eine friedliche Insel im fruchtlosen-unruhigen Gewühl dieser Zeiten gebildet haben. Schließlich sind auch die Gegenstände, die bei den Steinzeitkulturen gefunden wurden; Nadeln, Pfeile, Ähren-

fen, Hühner, alles aus Bronze, ferner Perlen und Ketten aus Schmelzperlen. Besonders wertvoll sind die Gefäßstücke, unter denen einige ganz aus Bronze hergestellte sind; das sind bereits aus der Bronzezeit am römischen Vorbild hergestellte Keramik, die möglicherweise auch als Handelsware geübt haben; ihr Verfallzustand ist überraschend.

Die Funde vom Ranauburgisch bei Groppe anfallt stammen aus einem alten Grabmal, in dem vermutlich Anfang des 10. Jahrhunderts ein ganzes Dorf hineingeführt worden ist. Gefunden wurden dort Gefäßstücke, Knochenwerkzeuge und auch eine feinstenitige Nade, die freilich schon aus der Zeit um 500 vor Christi datiert wird. In einem Nebenraum findet der Besucher noch, fauber im Bereich unterhalb, die Schadel der ausgearbeiteten Skulptur — eine statische Verformung, die dem, der aus Schädeln zu lesen vermag, manches Interessante zu geben hat.

Somit für die Vorgeschichtswissenschaft wie auch für unser Heimatmuseum bedeuten diese Funde eine Bereicherung, und es bleibt nur zu hoffen, daß die Funde in entsprechender Weise gewürdigt wird. W. H.

Der Schreibtisch meiner Sekretärin

Gestern Abend, als ich fortgegangen war, mußte ich noch einen Durchschlag laden; einen Durchschlag hatte ich empfangen, und ich mußte noch vertrieben werden. Also lag ich in der Schreibstube des Monats hinter meinen Schreibtisch, meine Durchschlag fand ich nirgends, — ja, aber sonst war ich doch recht im Bilde.

Einen Stenogrammblat ich liegen mit so mancher netten Handbemerkung; zwei der Geis, darunter ich, die kriegerischen Tadel, Mat und Selenstark. Einen Männerfoto ich man im Bilde, einen richtig schön, bilden Knaben, zwei in der Hand, dann ein hübsches meine Dienstadt gemeint zu haben.

Einen Vippentisch, vertrieben Nadeln, eine Schachtel, halb voll Jagareten, zwei Nomen, die die Seele abeln, außerdem vier Sieges-Ton-Plakette; einen Uden, ziemlich abgegriffen, einen angefangenen Brief an Jonna, doch drei andere Briefe, flott geschliffen, tragen andre Unterfertig: Dein Konno.

Jeder lebt die kurzen Erdenstunden in der besten seiner Träumenwelt. . . . Soll ich darum, was ich da gefunden, anerkennen, die mir am liebsten sind? Sie ist pflichtgemäß, abend und heiter. Jeder lebt halt seinen Jydalen. . . . Aber, sehnem sie in Zukunft weiter, könnte ich mich etwas netter malen! Puck.

Hilfe für die Kinderreihen

Vordringliche Fälle werden zuerst berücksichtigt. Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben Bestimmungen für die Durchführung der Verbilligung für kaiserliche Familien herausgegeben. Da nach der Verordnung die Eltern, die Kinderreihen zu erhalten, Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes sein müssen und die Durchführungsvorrichtungen zum Reichsbürgergesetz nicht vorhanden sind, soll die Anwendung der Verordnung auf Reichsbürger gelten, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, deutschen oder artverwandten Väter ist und am 16. September 1935 das Reichsbürgergesetz besessen hat. Die Verbilligung von Kindern über die deutsche Staatsangehörigkeit soll bis auf weiteres nur dann verlangt werden, wenn begründete Zweifel an der arischen Abstammung der Eltern und Kinder bestehen. Die Gewährung von Beihilfen ist nach der Verordnung nur auf Reichsbürger beschränkt. Bei der Beantwortung der Frage, ob diese Voraussetzung gegeben ist, ist die gesamte wirtschaftliche Lage der Familie, insbesondere auch ihre Stellung durch Ausgaben für die Eltern und die Kosten, die Ausgaben für die Kinder, zu berücksichtigen.

Am Reichsgebiet leben zur Zeit rund 700 000 Familien mit vier und mehr Kindern. Da aus den vorhandenen Mitteln monatlich nur an etwa 600 000 Familien Beihilfen gewährt werden können, müssen nicht alle Antragsteller Beihilfen in nächster Zeit erhalten. Es sollen deshalb zunächst nur die wirtschaftlich am schwersten betroffenen Familien berücksichtigt werden. Nach der Anordnung des Reichsfinanzministers sind daher als vordringlich zu behandeln alle Fälle, in denen die Familie sechs oder mehr zum ersten Gradgehörige Kinder umfasst, ferner alle Fälle, in denen zwar nur vier oder fünf Kinder, in denen jedoch nach außergewöhnlichen Verhältnissen die Kosten der Beihilfen sehr erheblich sind. Zwischen solchen, unheilbaren, vorerblichen und übererblichen Kindern findet keine Unterbrechung statt. Für jedes Kind der gleichen Familie ist eine Beihilfe einzubehalten. Ausnahmeweise kann der Minister Beihilfen auch gewähren, wenn nicht alle Voraussetzungen erfüllt sind. Als solche Ausnahmefälle werden insbesondere folgende angesehen: in denen ganz außerordentlich Verhältnisse in der Familie vorliegen, in denen am Haushalt der Familie Adoptiv- oder Pflegekinder gebildet sind, in denen sich ein Elternteil oder beide Eltern im Kampf mit dem nationalsozialistischen Reich besondere Verdienste erworben haben.

Beachtet die Fleischpreise!

Bisher in Merseburg feine Liebersteine. Der Oberbürgermeister als Ortpolizeibefehl hat, wie aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung zu ersehen ist, für den Preis der Fleischpreise...

Die Geißel und ihre Nebenbäche Prüfung der Schlammungsarbeiten durch die Geißelräumungsgenossenschaft

Die Geißel und ihre Nebenbäche wurden durch die Organe der Geißelräumungsgenossenschaft am letzten Dienstag einer Prüfung unterzogen. Zweck der Befahrung war die Prüfung der im laufenden Jahr durchgeführten Schlammungsarbeiten...

20000 Stüd Halbrut ausgefeilt Nach 10000 kleine Schieken.

Die Fälschungen Merseburg und Weiskensfeld haben im Jubiläum zwischen Merseburg und Weiskensfeld 20000 Stüd Halbrut, ferner 10000 Stüd kleine Schieken eingeleitet.

Eine Wollhandtrabe gefangen

Überhalb des Mühlenteichs der Rißmühle in Merseburg wurde von Fischermeister Störz eine Wollhandtrabe von außerordentlicher Größe gefangen.

Arbeiten am Kanal

Die Arbeiten am Kanalbau schreiten zünftig vorwärts. Der alte Kanalbau, der die Erbauung der Kanalbrücke...

In Sachen „Schwarzer Mann“

Amliche Bekanntmachungen sind ergangen über die Polizeiverordnung betreffend das Schließen der Fenster in Merseburg...

Nie wieder Felle und Trindhörner

Das Zentralblatt der NSDAP. für Gemeindepolitik gibt einen Appell des Ganamtleiters für Kommunalpolitik Tress (Groß-Berlin) an die deutschen Gemeinden...

Ein neuer Musikklub

Zur Aufhebung bestehender und Befestigung neuer Straßen und Verkehrsflächen für das Gelände zwischen Gertrudstr. dem Zusammenhang zur Parzelle 116/33...

Die bis zum 20. Oktober nicht abgeholt

Ausläufer zur Ferienstandsaufnahme müssen ungehindert durch die Grundbesitzer...

Die Polizei hat ihn gefasst

In Merseburg wurde ein Mann festgenommen, der sich am 22. Oktober am Saaleufer amischen Meersee und Lema den vorüberziehenden Frauen in ärgerlicher Weise gezeigt hat.

Die „Eiserne“

Eine Erinnerung von Wilhelm Steinbrecher. Jahrelang hat man nicht daran gedacht, alles Erinnern war verflüchtigt. Und eines Tages fällt der Blick zufällig auf eine runde glatte Büchse...

Die Geißel und ihre Nebenbäche (Fortsetzung). Die Geißel und ihre Nebenbäche wurden durch die Organe der Geißelräumungsgenossenschaft...

Die neuen U-B-C-Schulen

Die Umstellungen der Schulaufnahme zur Grundschule sind jetzt abgeschlossen. Die einzelnen Merseburger Schulen liegen folgende Anmeldungen vor: A-Schule: 121 Anaben und 88 Mädchen...

Wenn die Trompete erklingt

Am kommenden Sonntag findet in Merseburg die 10. Jahresfeier der U-B-C-Schulen statt. Die einzelnen Merseburger Schulen...

Kranzpenden der Behörden

Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt folgenden Mandatsbefehl heraus: „Kranzpenden der Behörden“...

Wetter für morgen

Vorhersage der unsicheren, zu Regenfällen neigenden Witterung. Dabei sehr kühl.

Die Feuerwehr macht alles

Am Mittwoch wurde gegen 19.30 Uhr die Merseburger Feuerwehr nach der Schloßstraße alarmiert. In der Nähe des „Schloßhofes“ war ein Pferd gestürzt und der Hofsleiter brachte seinen Gaul nicht wieder auf die Beine.

Die Malgraciner.

„In ihrer Zukunft sehe ich viel Schwarzes, mein Herr!“ „So, das hat nicht viel zu sagen, ich bin so wie ein schwarzes Pferd!“

Neue Zeitschriften

„Weltansatz“ im Schloß Moritzburg. Neben der das weltliche Jagdschriftchen, wird im Druckfall die berühmte Jagdschrift von 1600 Jahren...

Das neue Buch

„Hilde Kutz: Von damals, Geschichten aus meiner Jugendzeit.“ Hainzer Wunderlich-Verlag, Zübingen, 304 S.

Lauchstätt und Umgebung

Der eingeschlossene Pfarzer

1. **Wienbr.** Der Pfarrer mußte sich wegen eines Motorradunfalls von einem auswärtigen Anwalt vertreten lassen. Nach Beendigung des Gottesdienstes ließ der Anwalt den Pfarrer nach der Gewohnheit die Kirchengeländer an in der Meinung, der Pfarrer würde die Straße durch die Tür der Sakristei verlassen. Leider hatte man verkannt, daß der Schlüssel dazu auszubringen. Die Geländer wurden längst dem Pfarrer angetan und niemand hörte das Bösen und Äußerliche des „Schlüsselmanns“. Durch ein Fenster der Sakristei fand er schließlich den Weg in die Freiheit, ohne die Sturmglocke zu läuten.

Achtung! MSW-Unterfüßel!

1. **Bad Nauh.** Für die neuen Unterfüßel-Damen, denen es an Stellen für die Heizung fehlt, erfolgt eine einmalige Zuteilung von Kohlen-Öfen, und zwar am Donnerstag, dem 24. Oktober, von 17 bis 18 Uhr für die Buchstaben A-M, am Freitag, dem 25. Oktober, von 17 bis 18 Uhr für die Buchstaben N-Z. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Geschäftsamt des MSW, im Rathaus, 2 Treppen, befindet.

Einführung der Katscheren

1. **Bad Nauh.** Anfang dieser Woche wurden in Anwesenheit von Kreisleiter D. Tisch und Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik S. E. E. K., Merseburg, die neuen Katscheren in ihr Amt eingeführt. Bürgermeister S. E. E. K. eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten, dankte den ausgesprochenen Katscheren für ihre Arbeit und wies die neuen Katscheren zu reger Mitarbeit an. In feierlicher Weise wurden die Katscheren auf den Führer und Reichstagsmitglied vereidigt. Als Ehrenbeamte der Stadt erhielten sie ihre Amtsdokumente. Dann sprach Kreisleiter D. Tisch zu den Katscheren und betonte, daß den neuen Gemeindevorständen eine ganz besondere Stellung einzuräumen wird. Zum Schluß wurde über die Bürgerleiter 1933/34 gesprochen, die in der Stadt wie bisher geteilt werden soll. Mit dem Gruß an den Führer fand die Sitzung ihr Ende.

So stehen die anderen?

1. **Knauth.** Mit einer nur mäßig besuchten Versammlung wurde die Schicht gegen Hunger und Kälte eröffnet. Eine Zelermination ergab den Abschluß mit 3. März. Beim Eintreffen waren in Dörfelitz 6,59 März, in Wambitz 12,60 März und in Spandorf 13,90 März, zusammen auf 33 März gekommen. Vereidigt und vereidigt.

Aus dem Geisella

Hausbesichtigungen zur Beachtung

1. **Das Polizeipräsidium in Weiskens** teilt mit: Auf die im Amtsblatt der Regierung zu Merseburg vom 19. 10. 33, Blatt 42, S. 143/44 veröffentlichte Pol.-Verordnung über die Strafreinigung und dgl. in der Stadt Mühlberg und der Landgemeinde Stübzig wird hingewiesen.

Eine Richtigsstellung

1. **Neumark.** Die Ortsgruppe Neumark der NSDAP teilt mit: Gegen Parteigenossen war in unserer Gemeinde das Gericht verurteilt, daß von ihnen unangenehm für eine Partei nach Berlin Gelder aus der Kirchenkasse entnommen seien. Diesen Geldern ist nun ein für alle mal Einhalt geboten, denn in einer Privatlageliste zwischen den Pn. S. und J. einerseits und der Frau Pastor M. als Bekannte andererseits, gab letztere folgende Erklärung ab: „Die Angelegenheit erklärt, daß sie durch die ihr von den Privatlagelisten vorerwähnten unter Auflage erteilten Verfügungen diese nicht nur nicht persönlich hat bestritten wollen, sondern auch dadurch den Privatlagelisten nicht hat vorwerfen wollen, daß diese persönlich oder als Mitglieder der Deutschen Kirchen zu Unrecht Gelder aus der Kirchenkasse verwendet hätten“. Die Gerichtskosten trägt die Angeklagte.“

Eine Küchmaschine explodiert.

1. **Schönb.** Am Dienstag explodierte in der Küche einer Küchmaschine. Der Porzellan des Vorkamms wurde zerstört. Der Materialschaden ist erheblich. Personen kamen nicht zu Schaden.

Arbeit für Handwerker.

1. **Wenna.** In der Wennaer Kohlengrube werden Arbeiter beschäftigt, die den Sandwerkern gute Verdienste bringen. Der Bahnhofs wurde neu verputzt. Eine große Saage am Eingang wurde ersetzt, die zusammen mit der alten Saage von einem Sänsen ab bedient wird, während das andere Saagehaus abgerissen wird. Dadurch wird der Fabrikbetrieb erheblich verbessert. Das Sänsen wird ebenfalls erneuert und erneuert.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Der Bürgermeister gibt Rechenschaft

Rückgang der Erwerbslosigkeit entlastet die Gemeindefinanzen

a. **Schönb.** In einer Sitzung der Katscheren erstattete Bürgermeister Herrmann ausführlich Bericht über den Stand der Wirtschaft und Finanzen. Die gestiegene wurde wie im Vorjahr auf 500 % festgelegt und die zweite Nachtragsausgaben für 1933 beraten und ohne Einwand angenommen. In keinem Bericht führte der Gemeindevorstand aus, daß es als eine der wichtigsten Aufgaben seit der Magistratei betrachtet werden ist, die Erwerbslosen unterzubringen. Am 1. Februar 1933 war die Erwerbslosigkeit auf höchste Stelle; es wurden 18,4 % der Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Seit dieser Zeit ist ein starker Rückgang sowohl der Zahl der Erwerbslosen als auch der Arbeitslosen in den Betrieben der Industrie, des Bergbaus. Durch die MSW und das MSW ist die städtische Volkshilfe weitestgehend entlastet worden. Die Stellung minderbemittelter Volksgenossen soll auch in diesem Winter wieder durchgeführt werden. Durch die zufällige Einstellung von Arbeitslosen in den Betrieben der Industrie, des Bergbaus und der Landwirtschaft sowie durch die Einstellung von Arbeitern beim Bau der Reichsautobahn, des Elster-Saale-Kanals, der Luftlinie fanden viele Erwerbslose neue Verdienstmöglichkeiten. Gerade für Schenkens ist die Lösung des Arbeitslosenproblems in den Betrieben der Industrie, des Bergbaus und der Landwirtschaft von 75 % von der Rüstungsindustrie abhängig, die bisher keine Belegung erfahren konnte. Die heutige Arbeitskraft ist hier besonders bemerkt, diese Industrie durch andere Erwerbsmöglichkeiten abzulösen.

Die Baukosten in der Stadt sind, auch ohne städtische Zuschüsse, erheblich gesunken. 1933 sind insgesamt 40 Wohnungen fertiggestellt worden, 61 sind noch im Bau. So sind von der Rentengesellschaft 33, in der Hohl-Weiß-Ziehung 50 Wohnungen errichtet worden. Weitere 50 Wohnungen im zweiten Bauabschnitt der Hohl-Weiß-Ziehung werden nach im Laufe des Jahres fertiggestellt werden können. Umfangreiche Neubauten sind in einer Siedlung mit 70 Wohnungen durch die Heimstätte Merseburg geplant. Durch die Rentengesellschaft sollen 40 Volkswohnungen errichtet werden, ferner liegen die Pläne für den Bau weiterer 30 Wohnungen vor. Durch die neuen Schenkens angebotene Finanzpolitik hat sich auch die geliebte Aue der Stadt gebessert. Der vorher ständig fortschreitenden äußeren Verschuldung wurde Einhalt geboten. Dadurch für das Arbeitsbeschaffungsprogramm Darlehen aufgenommen worden sind, konnten 47.000 Mark für Schulden getilgt werden. Es besteht die Hoffnung, daß die Beibehaltung der sparsamen Wirtschaftsführung bald zur Erzielung von Ueberschüssen führen wird, wodurch gegebenenfalls eine erhöhte Tilgung möglich werden kann.

Nach dem tiefsten Stand des Jahres 1932 haben sich die Steuereinnahmen wieder gebessert. Der Fehlbetrag von über 107.000 Mark des Jahres 1932 verringerte sich bis auf 28.500 Mark. Es besteht die Aussicht, daß der Fehlbetrag beim Abschluß des laufenden Rechnungsjahres gänzlich überwunden sein wird. Die Steuererträge haben sich seit 1932 nicht verändert. Die Rentabilität des Geschäftsbereichs und des Wasserwerks hat sich im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahr von beiden Seiten Zuschüsse erhalten, die angemessen und tragbar sind; sie bedeuten für die Stadt eine wichtige Einnahmequelle, auf die nicht verzichtet werden kann. Zur Verbilligung des Strompreises sind ausstehende Verhandlungen mit dem Landeshauptamt in Schönbach, die seitens der Stadt keineswegs angebahnt worden. Zum Schluß gab der Bürgermeister noch einige Zahlen aus dem Halbjahresabschluss vom 1. April bis 30. September 1933 bekannt. Auch aus ihnen wird zu entnehmen, daß durch den Rückgang

Anfall auf dem Weg zur Arbeit

Nachfahrer von Kraftwagen angefaßt

a. **Schönb.** Am Dienstag nachmittags ereignete sich auf der Straße Merseburg-Weiskens, kurz vor Köhlig, unweit des Arbeits-Dienstbüros, ein Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Arbeiter befand sich auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte bei Schönbach. Er wollte die Straße nach links überqueren. Aufhinein gab er das Zeichen zu spät. Der von hinten herankommende, in voller Fahrt befindliche Personwagen einer Merseburger Firma erfasste das Hinterrad und schleuderte den Fahrer in den Straßengraben. Er trug eine schwere Kopfverletzung und warbrennend auch innere Verletzungen davon. Vom Arbeits-Dienstbüro aus wurde ihm erste Hilfe zuteil. Der Merseburger Wagen übernahm den Transport ins Krankenhaus nach Merseburg.

Berufung der Feldbesitzer

a. **Trebnitz.** Am Dienstagabend versammelte sich die Feldbesitzer der Gemeinde im Volkshaus. Herr G. W. u. M. a. n. vom Katasteramt sprach über Bodenbewertung und Bodenbeschädigung. Der Redner ging davon aus, daß man in der Hauptstadt Verwitterungs- und Schwammwunden untersehe. Regier kommt für die Trebnitzer Äuener in Frage und ist durch die Saale stark kalkhaltig, während der Boden an der Elster mit Lehm durchsetzt ist. Nach den Beobachtungen hat sich der Grundwasserstand wesentlich gehoben, was von den Feldbesitzern sehr begrüßt wird, denn nasser Boden bringt keinen Ertrag.

Artrieb und Hof waren gut.

a. **Schönb.** Der Festmarkt am Mittwoch war bei gutem Antrieb guten Ablos auf. Die Preise schwankten zwischen 9 und 18 Mark.

Rand um das Solbad

Schnelkarten auf der Reichsbahn.
1. **Bad Dürrenberg.** Seit einigen Monaten gibt es Schnellkarten von Bad Dürrenberg nach Weiskens, die nicht nur einen, sondern zwei Monate Geltung haben. Die Fahrpreise betragen nur noch 7,30 Mark und ist auf jedermann übertragbar.

Berichtigung der NS-Frauenkassen.

a. **Göbels.** Im Schloss Löbe wurden die Mitglieder der im April gegründeten NS-Frauenkassen-Ortsgruppe vereidigt. Nach Begrüßungsworten der Ortsgruppenleiterin Frau W. B. I. schloß die Frauenkassenleiterin Frau S. E. I. die einleitende Worte an die Frauen und verpflichtete sie durch Handfläche. Die Feier wurde mit Wein und Gebäck untermant.

Als Gemeinderäte eingeführt.

a. **Wilsau.** Als Gemeinderäte wurden von Bürgermeister S. a. n. g. eingeführt: Bauer Walter G. a. n. g., Richter Otto S. a. n. g., Bauer Kurt Meuter und Bauer Otto S. a. n. g. Die Bürgermeister wurde auf 100 Prozent (Landesab) festgelegt.

Das Lützener Land

1. **Alte.** Die Kutscher des Hohen Kreuzens sind verpflichtet, diesen umgebenen Straßen zu lassen, da die Räumung sonst auf Kosten der Säumnigen geschieht.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.

a. **Cebis.** Schicksal. Am Dienstagmorgen wurde der im 78. Lebensjahr lebende Schmirn August 20 f. m. a. n. nach einem arbeitsreichen Leben vom Schlaganfall erfaßt. Der Herr, der hier lebte, beliebt war, betrieb neben der Schmirnerei auch noch Landwirtschaft.
Erfolgreiche Turner.
a. **Siegen.** Folgende Mitglieder des Turnvereins 1861 errangen das Turn- und Sportabzeichen: Erich Berger, Erich Müller und Gerhart Raumbold. Das Turnabzeichen errangen Erich Röh und Erich Mühlberg.

Leuna und Nachbarschaft

Gute Jagdergebnisse

des Vögel- und Vogelzuchtvereins.
1. **Leuna.** Vor einigen Tagen hielt der Vögel- und Vogelzuchtverein Leuna eine stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab. Die vom Reichsvorstand Deutscher Vögelzuchtvereine, Reichsfachgruppe Vögelzuchtvereine, Leuna, herausgegebenen Unterlagen wurden einstimmig angenommen. Durch Wieder- oder Neuwahl wurden die Vorstandsmitglieder des Vereins wie folgt besetzt: Franz D. a. n. g. e. Vereinsleiter, Paul S. a. n. g. o. f. stellvert. Vereinsleiter, Max S. a. n. g. o. f. Schriftwart, Otto D. u. r. i. n. Kassenwart.
Da am gleichen Abend der Verein seine Vorbereitungen, sind viele Tiere mitgebracht worden. Zum Besonderen sind Hühner der Tiere waren die Preisrichter Otto D. u. r. i. n., Merseburg, für Tauben und W. u. l. i., Leipzig, für Hühner vereidigt worden. Aus einem Hühner untergeschloffenen Horn reichter Hühner- und Hühnererzeugung und Preisrichter Herrsch viele wertvolle Tiere. Die Hühner führer auf aufzubereiten Hühner Hühner. Das zusammengefaßte Urteil der beiden Richter läßt Leunas Hühner mit berechtigten Hoffnungen in die kommende Saisonperiode gehen.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Die Angel aus dem Weltkrieg

Sie wanderte aus der Lunge ins Bein und wurde nach 20 Jahren entfernt.
1. **Döhlitz a. S.** Dieser Tage wurde der Eisenbahnarbeiter Ernst S. a. n. g. e. von hier von einem Geschöß, das er zwanzig Jahre im Körper hatte, befreit. In einem Gefäß an den Halsgefäßen in Richtung des linken Saump im Weiskens einen Hühnerfuß. Obwohl die Verwundung heilte, konnte das Geschöß nicht entfernt werden. Es machte dem Verwundeten viele Beschwerden. Jetzt war das Geschöß in den Halsgefäßen des linken Beines gewandert und schließlich an die Oberfläche gekommen, so daß es nun ohne Gefahr entfernt werden konnte.

In die Erbschöckerle eingetragen.

a. **Göbels.** Fast sämtliche Bauernhöfe in unserem Ort sind als Erbschöckerle eingetragen worden. Es sind zusammen 25.

Aus dem Kreise Weiskens

Eine Hühner-Amerikanerreise

a. **Reichardtswerben.** Von der Reise über das große Wasser zurückgekehrt ist wohlgehalten Frau Selma Wöhlend von hier. Die 75 Jahre alte Frau hatte in Detroit (USA) ihre beiden Söhne besucht.

Ein Wegweiser in Uniform

a. **Reichardtswerben.** In Form eines kunstvoll geschmückten Sendungsbriefes wurde der neue Wegweiser für das Dorfamt auf der Farmmaner angeheftet. Das kleine Kunstwerk wurde von Weiskens aus Reichardtswerben entworfen und angefertigt.

Neuer Amtsvorsteher.

a. **Wörben.** Vom Landrat in Weiskens wurde mit Wirkung vom 15. Oktober der Stumpfenmeister August S. u. m. m. e. r. von hier als neuer Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Wörben ernannt und vereidigt.

Bäuerliche Werkstätten

unentgeltlich für Landarbeiter.

Gemäß einer Anordnung des Reichs-Landwirtschaftsministers stehen die Bäuerlichen Werkstätten in den einzelnen Kreisbauernschaften den landwirtschaftlichen Betriebsgemeinschaften unentgeltlich für die Herstellung von Werkzeugen, die zur Verbesserung der Landwirtschaft von Bedeutung sind, zur Verfügung. Der Landesbauernführer von Mecklenburg hat in Verfolg dieser Anordnung einen Aufruf erlassen, der zum Ziele hat, den Betriebsgemeinschaften die Herstellungsmöglichkeit zu erleichtern. Ferner soll jungen Landarbeitern die in mehreren Jahren in landwirtschaftlichen Betrieben aufrechterhalten istig waren, der Besuch der Bäuerlichen Werkstätten ermöglicht werden.

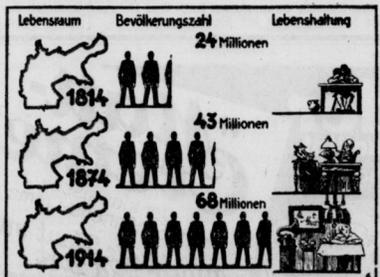
Nach Döben verlegt.

a. **Bad Kösen.** Der bisher bei der Sparkasse als Buchhalter beschäftigte K. Kleinbürger ist am 15. Oktober bei der Kreispräzisions-Hilfsbank, Amteigliche Döben, in gleicher Eigenschaft tätig.

Besucht die Merseburger Kolonialausstellung

Die deutsche Raunnot

Unter Führer Adolf Hitler hat Hitler einen Vertreter der englischen Öffentlichkeit gegenüber erklärt: „Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodentafel.“ In dem letzten Jahrhundert, vor dem Krieg, gab es die Zahl der Deutschen in dem Namen des Deutschland von 1914 verdreifacht, und die Ansprüche an die Lebenshaltung haben sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt erhöht. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß dieser gleiche Lebensstandard trotz intensiver Ausnutzung seiner natürlichen Schätze nicht ausreichen kann, der dreifachen Bevölkerung bei erhöhten Lebensstandards Arbeit und Brot zu geben. Es bedarf vielmehr neuen Raumes für unser Volk. Darum stellte der Führer in dem Programm seiner Bewegung als 3. Punkt die Forderung an: „Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes“



Wohlstand der Deutschen Kolonialausstellung

und um Anhebung unseres Bevölkerungsstandes zu sorgen.“

Der Gau Magdeburg-Anhalt trauert

Beileidstelegramme aus allen Teilen des Reiches / Vierzehn Tage Trauerbeflaggung

Die Nachricht vom Ableben des Gauleiters und Reichsstatthalter Hauptmann Voepel wurde in Dessau in den frühen Morgenstunden bekannt und rief tiefe Trauer bei der gesamten Bevölkerung hervor. Man wusste genau um die ernsthafte Erkrankung des „Hauptmanns“ — so hieß Gauleiter Voepel im Volkssprache — aber niemand ahnte, daß der ernsten Krankheit infolge der Tod folgen würde. Bald nach Bekanntwerden der Trauernachricht war die ganze Stadt in ein einziges Meer schwarzer Umhüllter gehüllt. Alle öffentlichen Gebäude hatten die Fahnen halbmast gesetzt. Auf allen Straßen hielten sich Gruppen, die die Nachricht vom Ableben des Hauptmanns Voepel mit Anteilnahme erörterten. In den Schulen wurde der großen Verdienste des alten und treuen Mitkämpfers Adolf Hillers in Anwesenheit der Lehrerschaft gedacht.

Gauleiters von Magdeburg-Anhalt wird über sein Gaugebiet hinaus lebendig bleiben. Dankbar gedachte ich auch der Verdienste, die sich der hochangesehene als Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt bei der Erneuerung des Reiches erworben hat.

Aus Anlaß des Ablebens des Gauleiters und Reichsstatthalter Voepel, Dessau, richtete Reichsminister Dr. Goebbels an die Gattin des Verstorbenen nachfolgendes Telegramm: „In Ihrem so schmerzlichen Verlust nehme ich Ihnen, liebe, verehrte Frau Voepel, den Ausdruck meiner innigsten und herzlichsten Anteilnahme. Die Todesnachricht hat mich auf das Tiefste erschüttert. In Ihrem Mann verlor ich einen der besten und der besten Kameraden aus der ersten Reihe, die im Kampf und Entbehrung groß geworden, das Reich gegründet und nach ihrem Tode unerschütterlich sind. Möge Ihnen das Gefühl, daß er einer der Bahmenträger des neuen Reiches war, Trost und Aufmunterung in Ihrem tiefen Schmerz sein.“

Das braunschweigische und das anhaltische Staatsministerium haben einen Nachruf zum

Tode des Reichsstatthalter erteilt, in dem es u. a. heißt: „In tiefer Trauer gedenken wir an der Bahre des allzu früh Entschlafenen seine hochangesehene Verdienste um den Nationalsozialismus und um die beiden Länder Braunschweig und Anhalt. Voll mutigen Glaubens an Deutschlands Zukunft hat er sich frühzeitig zur Fahne Adolf Hillers betannt und bei der nationalen Erhebung am 9. November 1923 in vorderer Reihe der Streiter gestanden. Dann hat er die nationalsozialistische Bewegung im Gau Magdeburg-Anhalt zum Sieg geführt und den Gau bis zu seinem Einrückenden in rationalem Wirken geleitet. Am Mai 1933 berief ihn das Vertrauen anderer Führers zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt. Seitdem hat er sich den vielfältigen schwierigen Aufgaben, vor die ihn neues hohes Amt ihm stellte, mit gleichem heiligen Eifer gewidmet. Rücksichtslos gegen sich selbst, wo es die Sache unseres Volkes, die Sache des Nationalsozialismus galt, hat er seine Kräfte alljährlich verzehrt. So ist er gefallen wie ein Held auf dem Schlachtfeld: Im Leben wie im Tode ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Ein edler deutscher Mann und Nationalsozialist. Braunschweig und Anhalt werden ihren ersten Reichsstatthalter Wilhelm Friedrich Voepel, dem tapferen Volksgenossen Adolf Hillers, in Dankbarkeit und Treue über Tod und Grab hinaus allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.“



Der Aufruf in Gotha soll der Aufsicht werden zu einer neuen vom Aktivisten getragenen Verlaufsrichtung, die jeden ersten Schritt die kleine Vöde für die der Arbeit gebildet werden.
Der Aufruf ist unterzeichnet von Reichsstatthalter und Gauleiter Fritz Sanderl, Gauamrat Fritz Triebel, Ministerpräsident Wilhelm Marbach, Minister des Innern Fritz Schäfer, ferner von dem preussischen Regierungsrat und Nationalsozialist, Braunschweig, Minister Dr. Otto Weber sowie den führenden Männern der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, der NSJ und der Wirtschaftsjugend.

Abschiedsfeier für den Reichsstatthalter

Sein Leben war ein Weg von Opfer, Arbeit, Leiden und Kämpfen

Am Mittwochabend kurz vor 18 Uhr versammelten sich im ehemaligen Bauhausgebäude im Saale des anhaltischen Staatsministeriums die angestammten Mitarbeiter von Gaußlab, die führenden Vertreter aller Parteigebirgungen und Organisationen aus dem ganzen Gau, der Oberpräsident von Ulrich, der Regierungspräsident von Jagow und Vertreter der anhaltischen und braunschweigischen Staatsregierung zu einer Abschiedsfeier für den verstorbenen Gauleiter und Reichsstatthalter Hauptmann Voepel. Der Saal war mit den Symbolen des Dritten Reiches und mit Trauerflor würdig geschmückt.

Erhebung unseres Volkes erlebt haben, nicht es seit, sondern ersten Vorkämpfer nationalsozialistischen Idee, diese alten Paladine des Führers in dem Bereich ihrer Gau eine einmalige Erleuchtung sind, die niemals ersetzt werden können. Wenn wir das Leben des Verstorbenen betrachten, so war ein einziger Weg von Opfer, Arbeit, Leiden und Kämpfen. Wie tief dieser edelste deutsche Mann empfand und wie glücklich er sich fühlte in dem Bewußtsein, unserem Führer dienen zu können, geht aus seinen letzten Worten hervor, die er am Tisch gerichtet hat und die ich in dieser Stunde Ihnen verlesen möchte: „Möge als Frucht unseres Kampfes unser Vaterland nun erheben in Glanz und Herrlichkeit und dauern bis ans Ende der Zeiten. Ich bitte Sie, sich zum Führer zu begeben und ihm zu sagen, daß ich ihm dankt für alles, was er mir gegeben hat — der Himmel möge ihn segnen und sein Werk. Sagen Sie ihm, daß ich ihm treu war immerdar.“

Nach kurzen einleitenden Worten des anhaltischen Staatsministers Freyberg richtete der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Gogelung eine Ansprache an die Versammelten, in der er u. a. ausführte:
Die Herren Vertreter der Ministerien und die Gauleitung Magdeburg-Anhalt haben Sie hierher gebeten, um zum letzten Male an die offene Bahre unseres vereinigten Reichsstatthalter und Gauleiters zu treten. Er hat heute mit mir vor dem Unabänderlichen stehen, ist uns klar, daß wir nicht nur den nationalsozialistischen Vorkämpfer unseres Gauwesens, nicht nur den weishesten politischen Führer unserer Bewegung haben, den ersten Bahmenträger für die Einheit von Staat und Partei. Für uns alle, die wir die letzten Jahre der

Ausbleiben bezog sich die Trauergemeinde auf Gaußlab, die Gauleitung des Reichsstatthalter und Gauleiters stillen Abschied.

Ein Trauererlaß des Anhaltischen Ministeriums

Das Anhaltische Staatsministerium gibt einen Trauererlaß folgenden Inhalts bekannt: Trauererlaß zum Ableben des Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Voepel, vom 24. Oktober 1935.

Aus Anlaß des Todes des Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiters Wilhelm Friedrich Voepel, bestimme ich folgendes:

I. Die Dienstgebäude des Landes, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts setzen sofort und an allen Tagen bis zum Beileidstage einseitig die Flaggen auf Halbmast.

II. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Landes, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts legen auf die Dauer von 14 Tagen an linten Arm Trauerflor an.

III. Am Tage der Beileidung erfolgt, falls diese am Sonntag erfolgt, am Tage zuvor, finden in den Schulen Trauerferien statt. Der Unterricht fällt am Tage der Beileidung aus.

IV. Die Bevölkerung des Landes Anhalt gedenkt dankbar der großen Verdienste des Entschlafenen um die nationalsozialistische Bewegung in Anhalt und bringt ihre Trauer um ihm in würdiger Form im öffentlichen und privaten Leben zum Ausdruck.

V. Am Tage der Beileidung sollen sämtliche öffentlichen Veranstaltungen in Dessau und Mittelwehe aus.

Anhaltisches Staatsministerium. gez.: Freyberg.

Der letzte Mann in die DIX

1000 älteste NSDAP-Männer in Gotha.

Durch die Reiben der Deutschen Arbeitsfront geht ein neuer aktivistischer Zug. Der bevorstehende große Aufruf am 26. und 27. Oktober 1935 in Gotha, in dessen Mittelpunkt die Gründung der 1000 ältesten NSDAP-Männer steht, hat ein außerordentlich bemerkenswertes Echo in allen Bevölkerungsklassen des Landes gefunden.

In einem an die Deffektivität gerichteten Aufruf wird betont, daß in der Zeit des Kampfes der armierte deutsche Sohn die Fahne Adolf Hillers in die Betriebe getragen habe.

Unter den Zug gekommen

63jährige Schülerin tödlich verunglückt.

Auf dem Bahnhof in Diermenburg ereignete sich am Mittwochmorgen gegen 1/8 Uhr ein furchtbarer Unglücksfall. Die 63jährige Schülerin Gerda Mattal aus Diermenburg wurde beim Ausfragen auf den fahrenden Personenzug 600 überfahren und schwer verletzt. Die Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch den Bahnarzt dem Krankenhaus in Köthen zugeführt. Dort ist sie genau 13 Uhr ihren schweren Verletzungen erlegen. Angehörigen beklagen, daß das Kind trotz Warnung Entschuldigtes auf dem in Abfahren begriffenen Zug aufgesprungen sei, vom Trittbret abglitt und von dem nachfolgenden letzten Wagen überfahren wurde.

Das Wasserwerk außer Betrieb

Ungewöhnliche Folgen eines Augenfeuers.

Recht weitgehende Folgen hatte der Streich zweier Wirtsdamen, die die Scheiben der Pumpstation eingeworfen hatten. Dabei war Schmutz in das Innere des Gebäudes gefallen und in die Motoren geraten, so daß diese den Dienst verweigerten. Damit war das Werk außer Betrieb gesetzt. Zum Glück wurde der Wassermeister rechtzeitig auf den Vorfall aufmerksam und konnte weiteren Schäden verhüten.

Vom Siegreichen Nivalen zu Tode getroffen.

Walbarbeiter fanden in den Wäldern am Großen Knochen einen starken Jechender tot auf dem Plabe. Sein vierjähriges Nival hatte ihn nach hartem Zweikampfe durch einen Stoß ins Herz zu Tode getroffen.

Erhung eines jungen Lebensretters.

Der Wichtige Schüler Konrad, Wismar aus Scharsfeld erhielt in der Schule durch den Landrat eine schriftliche Belobigung des Regierungspräsidenten. Der mutige Junge hatte vor einigen Wochen seinen Mitschüler Gustav Apel beim Baden im Herzberger See aus dem Ertrinken gerettet.

Der Patenwein im falschen Kanal.

Der Fernfahrer, der an Nordhäuser eine neue Erbung ihres Patenweines vom Rhein bringen wollte, verunglückte in der Gegend von Kassel. Bei dem notwendig gewordenen Umladen stellte sich heraus, daß bei dem Unfall ein 600-Liter-Faß ausgetauscht war.

Das Beileid des Führers

Der Führer sprach laut RSH. Frau Voepel mit folgendem Telegramm sein Beileid aus: „Zum Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Er war einer meiner ältesten und treuesten Mitkämpfer, dessen Verdienste und die Wiederankunft des Reiches unvergänglich sind. In Dankbarkeit und Verbundenheit gedachte ich seines Wirkens als Gauleiter und Reichsstatthalter. Möge Ihnen der Gedanke an das große Werk Ihres Gatten Trost in Ihrem schweren Schmerz geben.“

Halbmast im Statthalterbezirk

Beileidstelegramm von Adolf Geh. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude im Gau und Statthalterbezirk des verstorbenen Gauleiters Voepel am festgesetzten Beileidstag am Beileidstage halbmast zu beflaggen sind.

Der Stellvertreter des Führers Adolf Geh handte der Gattin des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalter Wilhelm Friedrich Voepel nachfolgendes Telegramm: „Tief erschüttert von der Nachricht des Hinscheidens Ihres Gatten bitte ich Sie meines aufrichtigen Mitgeföhls versichert zu sein. Wir verloren nicht nur einen der ältesten und treuesten Mitkämpfer unseres Führers, sondern auch einen unserer besten Kameraden. Deutschland beklagt den Verlust eines hochangesehenen Mitgeföhls seines geschichtlichen Zeugnisses, der unerschrocken bleibt.“

Ministerpräsident Hermann Göring drückte, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, an Frau Voepel: „Tief erschüttert durch den schweren Verlust, der Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen mein und der preussischen Staatsregierung tiefstes Mitgeföhls aus.“

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an Frau Voepel in Dessau folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Tief erschüttert von dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den Hinscheiden Ihres Gatten betroffen hat, spreche ich Ihnen mein herzlichste Anteilnahme aus. Der Name des alten Soldaten, des mutigen Vorkämpfers der Bewegung und langjährigen

Advertisement for 'Malt-Creme' powder. It features a woman's face and a product tin. Text includes: 'No. 4711', '12 pastellzarte Tönungen', '50 u. 80 Pfg.', 'Der klassische "Malt-Creme"', '4711 Schönheits-Creme', 'Macht die Haut matt und zart', 'Vorzüglich als Puderunterlage', 'Tuben 50 u. 80 Pfg.', 'Glostopf M 1.20'.

Hoare glaubt Italien

Eine Erklärung zur Membran.

Der liberale Abgeordnete Mander frage gestern im englischen Unterhaus den Außenminister, ob er eine Erklärung über die Frage im Hinblick auf die Auslieferung von Membran abgeben könne.

Kein Giftgas, kein Dum-Dum-Geschoss

Der Negus demontiert Auslandsmeldungen / Ein neuer Erfolg der Italiener

Von Kriegsberichterstattern besragt erklärte Kaiser Haile Selassie, daß er mit Mussolini über ein Friedensabkommen in Verhandlung nur dann gewillt sei, wenn der Duce seine Soldaten aus abessinischem Hoheitsgebiet zurückziehe.

Trotz der dauernden Regenfälle ist es im Süden den italienischen Eingeborenen truppen, unterstützt von Streitkräften so den Italienern überaus gelungenen Sultans Mlad Zilich gelungen, das Dorf Gidile im Westen von Danerel zu besetzen.

Verstärkte Garde mobile

Beschlüsse des französischen Kabinetts.

Dem französischen Kabinet wurden gestern drei Verordnungen angenommen, die die Einfuhr, die Beförderung und den Besitz von Waffen, die Abnahme von Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Befestigung der Grenzen betreffen.

Die „Lapferle Soldatenraube Abessinien“

Die „Lapferle Soldatenraube Abessinien“, Wensero Angaudite, Gattin des Deschastellats hatte Mittel, die vor einigen Tagen als Passagierin eines Abessinien-österreichischen Frachters einen italienischen Seppätrucker überfallen und mehrere italienische Soldaten gefesselt haben soll.

Wolffener legt Schiff in Brand

Die dreistöckige Bekleidung gerettet.

Der Zweimotor-Flugzeuger „Regulus“ aus Hamburg erlitt auf der Fahrt von Lübeck nach Nordhorn vor dem Norddeichkanal einen Brand und wurde durch den Seegang auf Riff geworfen.

Erfolg der Regierungsparteien

Die Wahlen zum dänischen Folketing.

Die Wahlen zum Folketing, dem dänischen Unterhaus, sind in ganz Dänemark ruhig verlaufen. Aus der Wahlüberlieferung geht hervor, daß nach dem Stimmzettel in Norwegen und Schweden auch die Sozialdemokraten in Dänemark den größten Erfolg bei den Wahlen zu verzeichnen hatten.

Ras Gugias Sohn in Abdis Ababa eingetroffen

Nach wieder in Abdis Ababa eingetroffenen Meldungen haben italienische Flugzeuge an der Nordfront Flugblätter abgeworfen. Ras Gugias Sohn, General de Bono, hat sich in Abdis Ababa mit General de Bono vereinigt.

Eine Wohnung an D.M.M. Mißlicher.

Weslitz auf einige Einzelfälle hat die Kreisverwaltung Witzlich der Deutschen Arbeitsfront, Gau Koblenz-Trier, eine grundsätzliche Mahnung und Warnung an die D.M.M. Mißlicher gerichtet.

Polen beruft seinen Prager Gesandten ab

Der polnische Gesandte in Prag, Stanislaw Gzysbowski, wurde aus Prag abberufen und zum Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten ernannt.

„Liebesleute“

Der neue Wachschm-Film in Halle.

Mit dem „Liebesleuten“ haben wir einen neuen Film bekommen, von dem wir sagen dürfen: so und nicht anders steht ein deutscher Film aus. Ebenjowenig wie sich beim „Kreuzer“ erklären läßt, warum diese Oper insich selbst ist, ebenjowenig kann man das hier. Aber daß es um ein solches unerklärbares Element geht, das springt einem an aus den Bildern und aus den Personen, und es ist kaum vorstellbar, daß es jemandem geben sollte, der nicht sich und innerlich davon ergreifen würde.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

„Liebesleute“

Der neue Wachschm-Film in Halle.

Der neue Wachschm-Film in Halle. Mit dem „Liebesleuten“ haben wir einen neuen Film bekommen, von dem wir sagen dürfen: so und nicht anders steht ein deutscher Film aus.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Frauen in Männerkleidung. Mit Wirkung von gestern ab ist in Abdis Ababa überzogen durch italienisches Militär ein Regimentskommando abgesetzt worden, das zur Garnierungsverteilung notwendigem, bemessenen und unbemessenen Gütern überzogen ist.

Handgranatenabtrieb im Eulapfusswald

Wie aus Abdis Ababa gemeldet wird, ist in aller Stille eine Munitionsfabrik in arabischen Eulapfusswäldern der Hauptstadt umgebenen Berge errichtet und in Betrieb genommen worden.

Graf Ciano demontiert

Der italienische Propagandaminister, Graf Ciano, der als Geheimnager in Ostafrika weit, nach der Veröffentlichung einer Erklärung, die er die Verhöhnung, die italienischen Flugzeuge hätten offene Kritiken befohlen oder Willkür angewendet, als unwahr bezeichnete.

Der bekannte amerikanische Finanzmann Ricketts ist aus Bagdad nach Tripolis abgereist, um mit 15 Erdölfirmen über die Bohrungen in Abessinien zu beginnen.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Freischausreiben zur Budwogge

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

Anlaßlich der Woche des deutschen Buches 1935 veranlaßt die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ein Freischausreiben.

